

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Johann Gottfried Tulla**

**Kopp, Fritz E. W.**

**Freiburg im Breisgau, 1903**

I. Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-127132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127132)

## I. Szene.

Ein einfaches Zimmer im Geschmack des Empire. Rechts vom Zuschauer Tisch mit Sopha und Lehnstuhl; links vorn ein Spinett, daneben an einem Fenster ein Arbeitstischchen. Rechts und links im Hintergrund je eine Türe; in der Mitte der Hinterwand eine Kommode mit Pendule und Porzellan.

Alärchen und Hedwig sitzen am Fenster mit Handarbeit beschäftigt.

Alärchen: Siehst Du noch gut, Liebe? Es dämmert schon. Man fühlt, wie es dem Herbst zugeht.

Hedwig: Es liegt wohl ein Gewitter in der Luft. Die Schwalben fliegen tief. Die Nadel glüht in meiner müden Hand. Ich höre auf, denn Mutter schilt, wenn ich so wenig meine Augen hüte.

Alärchen: Ach je, ich wollte heute fertig werden.

Hedwig: Du scheinst zu eilen mit dieser Arbeit, die Dich soviel Mühe und Geduld kostet. Liebe, ich bewundere Dich; Stillsitzen ist sonst garnicht Deine Gewohnheit.

Alärchen: Es muß doch einmal fertig werden.

Hedwig: Aber gestehe, es ist ein kleines Geheimnis darum; manchmal schon habe ich Dich unmerklich seufzen gehört und jetzt wirst Du rot; für Deinen Onkel ist's nicht bestimmt, denn er trägt grundsätzlich keine Pantoffeln.

Alärchen: Nein, daß ich's gesteh', wie oft ich ihn auch mahne, wenn er mit feuchten Stiefeln vom Rheine kehrt, er möchte sie mit warmen Schuhen tauschen, da er so leicht das Podagra bekommt.

Hedwig: Herr König assistiert wohl Deinem Onkel?

Alärchen: Jawohl, gleich nach dem Examen wird er dem Korps der Ingenieure zugeteilt.

Hedwig: Dein Oheim hält wohl große Stück' auf ihn?

Klärchen: Er scheint ihm unentbehrlich. Es gibt soeben schrecklich viel zu tun. Sie machen einen großen Durchstich am Rhein bei Daxlanden und Durmersheim. Die Arbeit soll vor Winter fertig werden.

Hedwig (Klärchens Arbeit musternd): Es ist ein Souvenir, das deutet mir schon das Bergißmeinnicht. Wie schön das alles ineinander stimmt und wie das rote Band sich als ein zierlich K durch alle Blumen schlingt. — (Spotisch) Erst kürzlich fiel mir's auf beim Reifenspiel im Wald — ja, ja, ma chère, wer warf sie Dir stets zu, und wer fing sie gehorsamst auf?

Klärchen: Ich sag' es ja, wer immer etwas sucht — (Auf die Stuhuhhr sehend): Mon Dieu, schon 6 Uhr; in einer Stunde sind sie vom Rhein zurück.

Hedwig: Die Pendule geht vor, vom Kirchturm<sup>1</sup> schlug's noch nicht.

Klärchen (ist ans Fenster getreten): Zieht da die Wache nicht vorbei?

Hedwig: Es ist die Bürgerwehr, sie kommt übern Markt von der Grundsteinlegung zum Rathaus.<sup>2</sup>

Klärchen: Die ist doch längst vorbei; recht drollig sehn sie aus — die hohen Büsch' g'rad wie Zylinderputzer. Sie wackeln recht bedenklich hin und her, als hätten sie im Wirtshaus nachgefieiert.

Hedwig: O bitte, mein Vater ist auch dabei. Er avancierte heut' zum Korporal.

Klärchen: Liebst Du das Militär?

Hedwig: Im Frieden ja, da sind sie so manierlich die Herren Offiziere, und der farbige Rock kleidet die meisten gut.

Klärchen: Ich fand schon oft, daß nicht viel hinter dem farbigen Tuch stecke, besonders bei den Leutnants; sie wissen zierliche Reden zu dreheln, ein wenig Französisch zu parlieren und über den Krieg zu schwadronieren.

Hedwig: Dir gefällt wohl der Ingenieur besser?!

Alärchen: Sie müssen beide sein.

„Mein Oheim schlug im Krieg die Brücken,  
Drauf konnt' das Heer zum Feinde rücken.“

Hedwig: Ich bin so froh, daß wir den Frieden haben.  
Man braucht nun nicht so bald zu fürchten,  
Daß es Alarm in allen Gassen schlägt,  
Wie anno 11 und 12.

Alärchen: Ja, und im Winter drauf,  
Als er von Rußland floh.  
Mir ist, als wär' es heut',  
Als blitzesgleich die Kunde zu uns eilte  
Und bald das Ende seiner Tage kam.  
Mein Vater nannte es die große Zeit,  
Sie brachte uns viel Schmerz und tiefes Leid.  
Dich und die Deinen traf ein hartes Weh;  
Dein Bruder fand den Tod auf Rußlands Steppen.

Hedwig: Und Du! In jenen Jahren Waise,  
Kamst Du hieher zu Deinem Ohm.  
Wir fanden uns, und jene Zeit,  
Wo in Begeist'ung deutsche Herzen glühten,  
Sah unsern jungen Freundschaftsbund erblüh'n. —

Alärchen: Sprengt da nicht Jean die lange Straß' herauf?<sup>3</sup>  
Wo nur die andern bleiben?

(Sie legen ihre Arbeiten zusammen.)

## II. Szene.

Hedwig, Alärchen und Jean.

Alärchen: Da seid Ihr ja!

Jean: Oui mademoiselle, monsieur votre oncle fait vous saluer.

(Er trippelt unruhig hin und her.)

Alärchen: Ruht ein wenig, Jean; Ihr schaut sehr müde. (Jean setzt sich;  
man merkt ihm eine innere Erregung an.)